

eigentlich keine Berufsgruppe dabei zu ihrem Recht kommt. Durch die Vielzvielen, die sie heute um ihrer Berechtigungen willen stürmen, ist das Niveau der Schule zweifellos gesunken. Sehr zum Schaden der wirklich wissenschaftlichen Köpfe, zu deren strengster geistiger Schulung sie berufen wäre.

Die höhere Schule ist keine Gelehrtenschule mehr,

und sie ist ebensowenig Vorbereitungsschule für das breite Berufsleben der Öffentlichkeit. Zum Teil unter dem Druck der ewigen Vorwürfe: Lebensferne, übertriebene Wissensanforderungen, Schülerquälereien, Verständnislosigkeit für die Jugend, hat sie ihre Ansprüche bereits sehr gemildert. So sind wunderliche Kompromißgebilde entstanden, und immer eindringlicher wird daher in Fachkreisen gefordert: macht die höhere Schule wieder so schwer, daß sie nur noch einer kleinen Begabungselite zugänglich ist! Für die andern verschiedenartigen Begabungstypen aber schafft hinreichende Fach-, Berufsschulen und Verwaltungsakademien!

Auslese statt Anpassung!

Diese Forderung wird auch von den Universitäten erhoben; auf eingehende Rundfragen haben Hunderte von deutschen Universitätsprofessoren kürzlich erklärt, daß das Niveau der zur Universität strömenden Abiturienten mit jedem Jahrgang sinkt, und daß von 100 Studenten nur 10 bis 15 als vollwertig geeignet für das wissenschaftliche Studium bezeichnet werden können, wenn man darunter nicht nur ein gewisses Maß an positivem Wissen, sondern auch geistige Selbständigkeit und Aktivität versteht.

Der Massenandrang zum Studium

nimmt ungeheuerliche Formen an. Das Schauspiel des Ansturms auf die höhere Schule wiederholt sich hier, nur sind die Einsätze höher, die Siegeschancen geringer, und die ganze riesige Vergeu-

dung wirtschaftlicher, intellektueller und menschlicher Kräfte verhängnisvoller.

1914 gab es in Deutschland rund 80 000 Studierende, jetzt rund 120 000! Nur wenige ahnen, was sie erwartet. Die Zentrale für Berufsberatung der Akademiker macht bekannt:

10 000 Akademiker können keine Stellung finden, die ihrer Vorbildung entspricht!

Und in 10 Jahren wird die Zahl dieser Ueberzähligen auf 100 000 geschätzt!

Es gibt z. B. in ganz Deutschland nur 9000 Richterstellen, aber zur Zeit 25 000 Jurastudenten. Schon heute schlüpfen überzählige Juristen, wenn sie Glück haben, als juristischer Beirat in der Großindustrie oder im Bankwesen unter, mit Monatsgehältern bis zu 150 Mark hinunter. Junge, vollausgebildete Aerzte bedienen in Schuhgeschäften Fußdurchleuchtungs-Apparate, die jeder intelligente Lehrling handhaben könnte. Andere leihen ihren Dokortitel einem Schönheitssalon als Aushängeschild. Philologen, Volkswirtschaftler, Mathematiker enden nach vollendetem Studium in untergeordneten Bürostellungen, oft elend bezahlt, da ihre Fertigkeiten in Stenographie und Schreibmaschine meist sehr gering sind.

Ganz Deutschland wimmelt von Leuten, die etwas ganz anderes treiben, als sie eigentlich gelernt haben. Zuerst „vorläufig“, bis sich „etwas Passendes“ findet. Aber für Tausende findet sich das Passende nie, kann sich nie finden. Preußen rechnet z. B. für den Zeitraum von Ostern 1928 bis Ostern 1936 mit einem Bedarf von 4000 Studienräten, es befinden sich aber zurzeit so viele Studenten und Studentinnen in der Ausbildung für diesen Beruf, daß in kurzer Zeit mit rund 10 000 Anwärtern zu rechnen ist! Das Trauerspiel vom

„Elend der Gebildeten“

wird allmählich zur Grotteske. Arbeitslos sein und vergebens Arbeit suchen ist furchtbar und beklagenswert. Aber bis